

# Nationale philippinische NGDO-Konferenz zu Partnerschaft in Entwicklung 1992

## Konferenz-Resolutionen vom 28. November 1992

*Philippinische NGOs mit nationaler demokratischer Orientierung sind besonders betroffen von Mittelkürzungen oder gar dem völligen Rückzug ihrer Geldgeber aus westlichen Industrieländern. Viele Hilfswerke, die bislang die Gesellschaftsanalyse ihrer philippinischen Partner geteilt und deren politische, ökonomische und soziale Zielsetzungen gefördert hatten, grenzen sich nunmehr stärker ab von Organisationen, deren sozialistische Perspektive ihnen zu dogmatisch verfolgt wird. Gleichzeitig findet in der philippinischen Linken selbst eine heftige Debatte über ihr politisches Projekt und ihre Entwicklungspfade statt, die zur klareren Differenzierung von Positionen und Programmen beiträgt. Diese Auseinandersetzungen (s. Philippinen-Nachrichten in diesem Heft) haben auch innerhalb des bislang von der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) stark beeinflussten nationalen demokratischen Lagers die Neuformierung eines deutlich breiteren und unterschiedlichen Spektrums von Organisationen zur Folge. (Die Red.)*

### Einführung

Unsere nationale NGDO-Konferenz zu Partnerschaft in Entwicklung 1992 hat erstmals mehr als 50 Entwicklungsorganisationen aus dem Nichtregierungsbereich (NGDO) zusammengeführt. Sie verfügen über ein kollektives Gedächtnis von mehr als zwei Jahrzehnten schwieriger und beharrlicher Entwicklungsarbeit, die auf die Wurzeln und Symptome der Unterentwicklung unseres Landes eingeht. Die Konferenz hat uns in die Lage versetzt, drei Tage miteinander zu verbringen, um Probleme, Ideen und Erfahrungen auszutauschen und um Übereinkünfte in Bereichen zu erzielen, die sowohl uns selbst als auch unsere Beziehung mit unseren Partnern im Norden berühren. Sie wurde abgehalten vor dem Hintergrund einer neuen Regierung in den Philippinen und des fortdauernden wirtschaftlichen und politischen Wandels in Europa und Nordamerika, die, in unterschiedlichem Ausmaß, viele unserer Partner-Entwicklungsorganisationen des Nordens (NDO) beeinflusst haben.

Unsere Konferenz vereinigte sich auf der Grundlage unserer besonderen Verhältnisse als NGDOs in den Philippinen, Bedingungen, die sich auf unsere Ziele, Methoden und Prioritäten auswirken,

insbesondere mit Bezug auf unsere Ausrichtung und unsere Fähigkeit, Ressourcen zu mobilisieren:

### 1. Die Philippinen sind ein unterentwickeltes Land

Die Philippinen sind ein Land des "Südens". Seine Wirtschaft ist verzerrt, rückwärtig, halbfeudal und halbkolonial und verharrt in permanenter Unterentwicklung und Krise. Imperialistische Vorherrschaft hält an. Ausbeutung existiert sowohl auf dem Land als auch in den Städten, die von arbeitslosen Migranten aus den Provinzen wimmeln. Die industrielle Entwicklung ist gering, und Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind massiv. Einkommen sind dürftig und Löhne niedrig, und die Mehrheit der Bevölkerung lebt in elender Armut.

Diese Verhältnisse bestimmen unmittelbar eine Lage, in der NGDOs auf der einen Seite aktiv für das Wohlergehen und die Unterstützung der Bevölkerung arbeiten und auf der anderen Seite für soziale Veränderungen kämpfen. Darüber hinaus kennzeichnet dies den Charakter und die Schwierigkeiten der Ressourcenbeschaffung - eine Situation mit einem Überangebot an menschlichen Ressourcen, doch beständig unzureichend bei anderen Formen von Mitteln.

### 2. Die Philippinen befinden sich inmitten einer Krise

Von anderen Ländern Asiens lassen sich die Philippinen durch die Schwere ihrer wirtschaftlichen und politischen Krise, die das Land in den vergangenen Jahren gelähmt hat, besonders abgrenzen. Eine Krise, die durch eine Aufeinanderfolge von Naturkatastrophen verschlimmert wurde, welche die Volkswirtschaft weiter geschwächt und ihre Ressourcen unterminiert haben.

Diese Lage vervielfacht aufgrund der oben erwähnten Elemente der Unterentwicklung die Verhältnisse von Verelendung und Not. Einerseits werden dringend Grundleistungen benötigt, ganz zu schweigen von der Notwendigkeit, die Gesellschaft grundlegend zu verändern. Andererseits wird die Mittelbeschaffung zu einer noch immenseren Aufgabe.

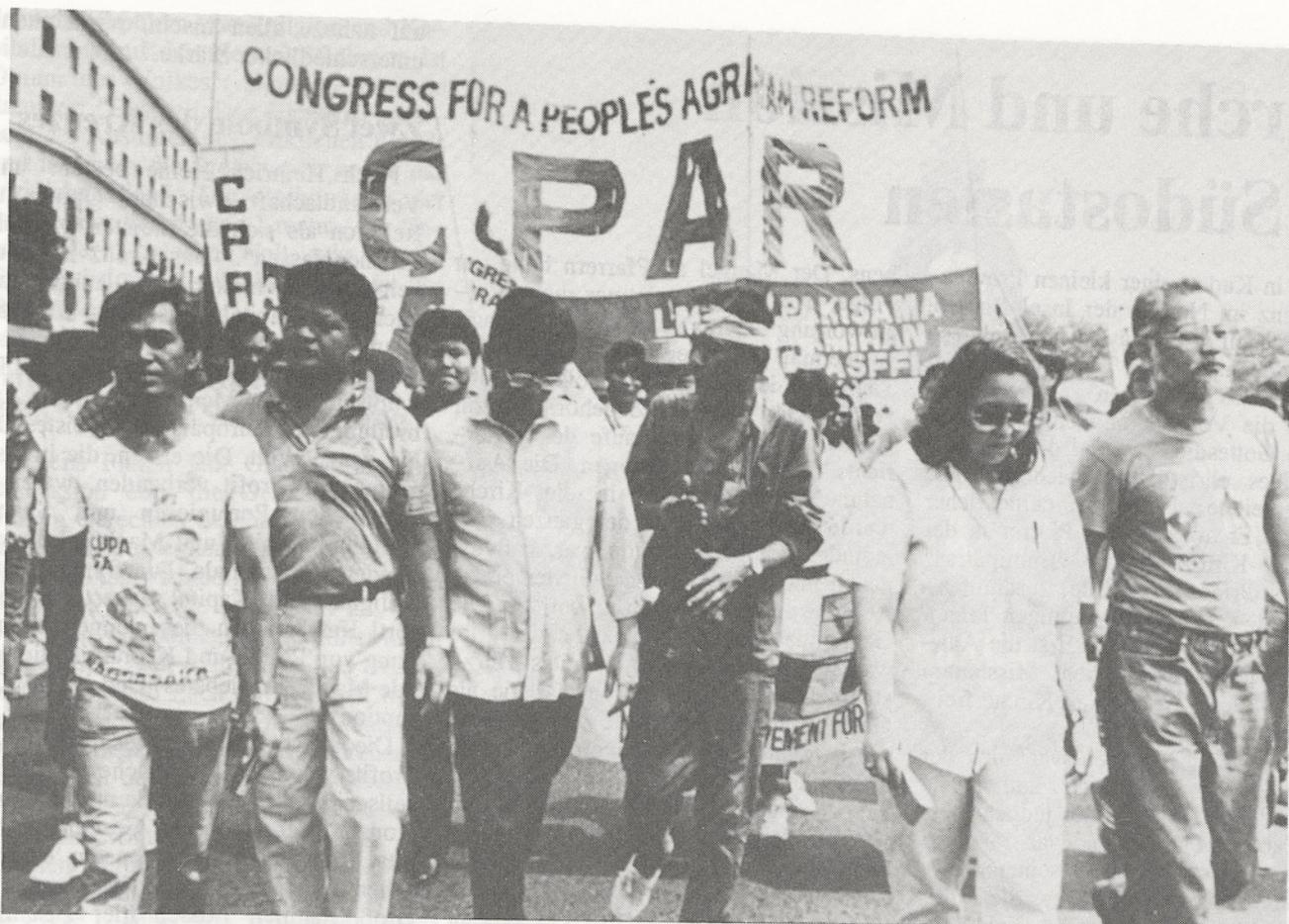
### 3. NGDOs ergreifen Partei für soziale Veränderungen

Die plötzliche Zunahme von NGDOs in den Philippinen über die letzten Jahre bezeugt den intensiven Strudel, der in der politischen Landschaft der Philippinen stattfindet und ihre aktive Rolle im Ringen um gesellschaftliche Veränderungen. NGDOs unterschiedlicher Art, Kapazität und Spezialisierung sind gegründet worden, um den verschiedenen Anliegen und Funktionen für das Wohlergehen, die Gegenwehr und den Kampf der Bevölkerung nachzukommen.

NGDOs, die eine echte Entwicklung des Volkes stützen, verpflichten sich zur Hilfe für Basisorganisationen und zur Unterstützung des ökonomischen und politischen Widerstandes bei ihrem Bemühen um soziale Veränderung und ihrem Streben nach Menschenrechten.

### 4. NGDOs, die marginalisierten Gemeinden und besitzlosen gesellschaftlichen Gruppen assistieren, sind aufgrund von Klassen- und politischen Vorurteilen grundlegend benachteiligt und ausgegrenzt.

Diese NGDOs verfügen in der Regel über wenig Mittel und sehen sich der gleichen Situation gegenüber wie die arbeitenden Klassen, denen sie beistehen. Trotz vorgegeblicher Förderung von People Power hat die Regierung eine Strategie verfolgt, die von selektiver Unterstützung über Konkurrenzschüren untereinander bis hin zu Isolierung reicht. Inländische Unterstützungsquellen und andere Mittel, die von der Regierung, von Großunternehmen und weiteren Elite-Apparaten kontrolliert werden, sind naturgemäß für NGDOs bzw. generell kaum zugänglich. Häufig sehen sich NGDOs, die sich ausdrücklich zu sozialer Veränderung bekennen, unmittelbarer Achtung und Repression durch die Regierung und einer Anzahl von Dienststellen gegenüber, die von der Elite kontrolliert werden.



Die Forderungen des Volkes darstellen und umsetzen: Philippinische NGOs

Foto: P. Roque, National Midweek

### 5. Es besteht eine Kriegssituation, insbesondere auf dem Land

Der Alptraum von Diskriminierung und politischer Repression wird vervielfacht durch Militarisierung. Der von der Regierung Aquino initiierte totale Krieg hat weitere Härten, Leid und Unterdrückung der Bevölkerung bewirkt, besonders in den ländlichen Gebieten. In dieser Lage steht die grundlegende Existenz der NGDOs auf dem Spiel, weil sie sofort als Rebellen-"Fronten" oder -Instrumente und sogenannter Subversion verdächtigt werden. In einer solchen Situation werden NGDO-Aktivitäten auf dem Land schwierig und müssen sich einer Kriegssituation anpassen...

## I. Resolutionen in eigener Sache

1. Beim Aufbau von Beziehungen mit Entwicklungsorganisationen des Nordens sollten wir die gerechte, demokratische und nationalistische Agenda des Volkes darstellen und zur Geltung bringen. [...]

3. Unsere Zusammenarbeit mit Entwicklungsorganisationen des Nordens sollte über finanzielle Vereinbarungen hinausgehen und Verfahrensweisen entwickeln, um unsere gemeinsame Anteilnahme am Wohlergehen und am Streben der philippinischen Bevölkerung zu begründen und zu vertiefen.

4. Wir sollten Beziehungen zwischen Organisationen (NGDOs und NDOs)

entwickeln und nicht bloß Verbindungen zwischen Persönlichkeiten (NGDO-Geschäftsführer und NDO-Projekt- oder Programmbeauftragter)...

5. Das 'Partner in Entwicklung' (PiD)-Netzwerk sollte ein System schaffen, das institutionelle und kontextuelle Entwicklungen innerhalb der Entwicklungsorganisationen des Nordens beobachtet und die Mitglieder des Netzwerkes darüber zu unterrichten. Diese Berichte können verwendet werden, um Schritte für die kontinuierliche Verbesserung unserer Beziehungen mit den Entwicklungsorganisationen des Nordens zu bestimmen. [...]

8. Gewährleistung einer demokratischen Vertretung und Mittelverteilung auf allen Ebenen. Dies wird u.a. eine Prüfung der gegenwärtigen Beziehungen zwischen NGDOs und Basisorganisationen in Bezug auf die Mittelbeschaffung und auf Vorkehrungen zur Maximierung und zur größeren Effizienz der Mittelverwendung erfordern.

9. Diversifizierung der Finanzierungsquellen. [...]

## II. Resolutionen an die Adresse unserer Partner-NDOs

1. Wir rufen unsere Partner im Norden auf, auch in Programme zur Entwicklung von Humankapital wie z.B. institutionelle Stabilisierung und Qualifikationsförde-

rung zu investieren.

2. Wir drängen unsere Partner im Norden, anzuerkennen, daß unsere eigenen Evaluierungsverfahren sich entwickeln und zu bemerken, daß wir auch ohne externe Veranlassung fortwährend untersuchen und gegenprüfen, um unsere Methoden und Regeln zu verbessern.

3. Wir vertreten die Ansicht, daß externe Evaluierung oder Evaluierung durch eine Drittpartei ein Managementmittel ist und deshalb auf die Verbesserung unserer Qualifikation, als NGDOs Hilfe zu leisten, gerichtet sein sollte. Sie sollte nicht als Ausrede benutzt werden, um eine bereits gefällte Entscheidung, Leistungen einzustellen oder eine Partnerschaft aufzukündigen, nachträglich zu begründen oder zu rechtfertigen. Um fruchtbar zu sein, sollte eine externe Evaluierung zumindest in der Mitte des Projekt- bzw. Finanzierungszyklus stattfinden.

4. Externe Evaluierung sollte von Anfang bis Ende partizipativ verlaufen. Als Minimum sollte Einvernehmen über den Evaluierungsrahmen... schon vor der gemeinsamen Wahl des externen Prüfers bestehen. Als Maximum sollte der zu untersuchende lokale Partner ein Mitglied des Evaluierungsteams sein.

Übersetzung aus dem Englischen von Gebhard Körte